

Der Kunststall



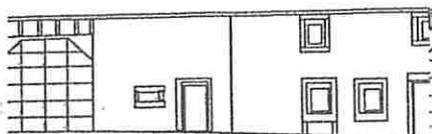
Kronenburg 25 Jahre Kunststall

Ausstellungshaus der Familie Martens

2013

Heft 34

dk der KUNSTSTALL



Burgstraße 10 | 63949 Dahlem-Kronburg | Telefon +49 06557/936279

KQ KUNSTQUARTAL

Führt den Kunststall auf



2013 „der Kunststall, Kronenburg
Alle Rechte vorbehalten



I. Vor 25 Jahren

1988/9 fand die erste Ausstellung, unter einfachen Verhältnissen, im Wirtschaftstrakt des Hauses statt. Gezeigt wurden frühe Arbeiten der Familie Martens. In den folgenden 25 Jahren haben fast 100 Ausstellungen stattgefunden. Sie zeigten einmal die Kunstwerke der Familie Martens, zum anderen kunstgeschichtliche oder kulturgeschichtliche Themenbereiche.

Auch außerhalb von Kronenburg sind ihre Arbeiten in unterschiedlichen Ausstellungen im In- und Ausland vertreten. Daneben haben die Martens auch Interesse an anderen Darstellungsformen und haben sich umfangreiche Sammlungen aufgebaut, woraus sie kulturgeschichtliche Präsentationen von Zeit zu Zeit in den Räumen des Kunststalls darbieten. In diese Reihe fallen auch die Ausstellungen zur Kultur der Eifel und zu den unterschiedlichen Bauernhaustypen. Herausragend war die Ausstellung zur Geschichte der Orangenpapiere. Zu den besonders beachteten Ausstellungen, die einen überregionalen Anklang fanden, zählen u.a. die kulturgeschichtlichen Ausstellungen: „Visionen des Todes“ (mit Totentanzdarstellungen vom Mittelalter aus der Pariser Nationalbibliothek bis zu Darstellungen der Gegenwart), „127 Jahre Deutsche Mark am Übergang zum Euro“ (fast sämtliche Originalscheine wurden ausgestellt), „Freunde und Vorbilder“ (hier wurden Originalgraphiken aus der Privatsammlung gezeigt), „Kinder der Kunst“ (Arbeiten der Schüler von Wolfgang Martens, die einen bildnerischen Beruf ergriffen haben), „Pflanzenfarben“ (Beispiele aus der Textilbranche).

Dazu kamen die Ausstellungen „Kreuzwege“, „Europäische Künstlerkolonien“, „Die Postkarte“. Bei vielen Ausstellungen wurden auch Hinweise auf die Kronenburger Geschichte gegeben, die bereits weit vor 1277 feststellbar ist. Auch

Martens' „Blaues Wunder“

„Pflanzenfarben“ im Kunststall – Tuch aus dem 13. Jahrhundert

...Kronenburg. Der in Kronenburg ansässige Künstler Wolfgang Martens ist ein hochproduktiver Künstler. Derzeit im Studiengang des Textils sind er und seine Frau, Martina, Besitzer und Leiter von drei Werkstätten. Die die Ambition, für seine Werkstätten entsprechende Pflanzenfarben selbst herzustellen. In diesem Rahmen studierte er die Vorgänge der Künstler seiner Heimat in der Mittelalterlichen Zeit. Die Prozesse und erhaltenen Proben dieser Häuser erzielten die beeindruckenden Farben ausschließlich durch die Verwendung in seiner neuen Ausstellung „Pflanzenfarben“ ist Wolfgang Martens, schenken Material zum Thema zusammen.

Textmaterial zur Einführung

Neben Stoffproben sind auch Proben von Textilmaterial zur Einführung zu finden. Auf einladende Weise sind die ausgestellten Stoffe zu den verschiedenen Schichten gelagert. Am Materialen wie etwa Wolle, Leinwand, Seide, Baumwolle, Schafwolle, Leinwand, Baumwolle, Tarnen oder Bienen sind die Pflanzenfarben gewonnen.



Die 6,25 Meter lange, mit Pflanzenfarben bedruckte Tuch gehört zu den Ausstellungsgutheiten, die Familie Martens im Rahmen der Ausstellung „Pflanzenfarben“ bis zum 22. Juni zeigt. (Foto: M)

...In der Ausstellung ist diverse Farbstoffe in der Natur und Hausmade zu sehen, das Erzeugnis der verschiedenen Belegarten. In der Ausstellung „Pflanzenfarben“ zeigt Wolfgang Martens, dass die Stoffe vor Erzeugung der Farben durch die Pflanzenfarben hergestellt werden. Die Pflanzenfarben sind die Pflanzenfarben, die die Pflanzenfarben sind. Die Pflanzenfarben sind die Pflanzenfarben, die die Pflanzenfarben sind.

...Die Farbe Blau, die in der Natur und Hausmade zu sehen ist, ist die Farbe Blau, die in der Natur und Hausmade zu sehen ist. Die Farbe Blau, die in der Natur und Hausmade zu sehen ist, ist die Farbe Blau, die in der Natur und Hausmade zu sehen ist. Die Farbe Blau, die in der Natur und Hausmade zu sehen ist, ist die Farbe Blau, die in der Natur und Hausmade zu sehen ist.

www.kunststall.de

Gisela u. Wolfgang Martens

Ausstellung

im

Kronenburger Elzberg

Handgezeichnete und handgemalte Eulen und Vögelchen



2000

Wolfgang Martens



Karneval der Tiere

Bildmalerarbeiten von Wolfgang Martens

Hell No 18

Der Kunststall



Europäische Künstlerdörfer

Informationen zu den Malerkolonien der 12. und 13. Jahrhunderte

Gisela und Wolfgang Martens



Wirtschafts- und Telefonkarten Zeichnungen

2010

Hell No 25

Kronenburg 27.5.03

Fundstücke im und am Haus gaben dabei interessante Hinweise.

Der Schwerpunkt liegt aber auf den Arbeiten der Familie Martens. Mit ihren Ausstellungen geben sie stets Hinweise auf kunstgeschichtliche Zusammenhänge. Der Kunststall hat auf diese Weise einen interessanten Besucherstamm gefunden.

Der Kunststall setzt so die alte Tradition des Kronenburger Künstlerdorfes fort, die ihren Ursprung schon im 19. Jahrhundert mit der Künstlerherberge im neuen „Burghaus“ begonnen hat.

Die von den Martens thematisch zusammengestellten Ausstellungen, geben jeweils neue Einblicke in das umfangreiche Schaffen der Familie. Daneben stellte die Familie unterschiedliche Phasen und Techniken aus ihren künstlerischen Arbeitsprozessen vor. Der Betrachter konnte auf diese Weise viele Einblicke gewinnen.

Angefangen hat das Paar 1988 mit Landschaftsstudien, die im ehemaligen Kuhstall und in der Tenne gezeigt wurden. Schon bald wurde die Ausstellungsfläche vergrößert und 1996 zu den ersten Kronenburger Kunst- und Kulturtagen durch größere Objekte von Wolfgang Martens bereichert. In dieser Ausstellung waren bereits Arbeiten der drei Kinder vertreten, die ebenfalls Kunst studierten oder ihr Studium gerade abgeschlossen hatten. Ihre Kinder haben sich einen Ruf in größeren Werbeagenturen erworben und mehrfach internationale Preise erworben.

Köln, Stadt - freigeigelt 7. 10. 20 11

Freitag, 7. Oktob

85 Ausstellungen in 23 Jahren

KUNSTSZENE Gisela und Wolfgang Martens präsentieren diesmal eigene Werke

VON CUDKUN KLINCKHAMMER

Dahlem-Kronenburg. Gisela und Wolfgang Martens gehören nicht zu den letzten Vertretern der Kunstszene in der Eifel – dafür aber zu denen, die eine beachtliche Ausdauer an den Tag legen. Seit 23 Jahren organisiert das Künstlerpaar Ausstellungen in Kronenburg im „Kunststall“.

Dabei handelt es sich um ein zur Galerie umgebautes Fachwerkhäuschen mit Scheune. Die 88-jährige Gisela, die am Freitag, 7. Oktober, ihre Tore öffnet, trägt den Titel „Die Monotypie und die Frottage“. Gisela und Wolfgang Martens, 75 und 76 Jahre alt, setzen sich schon während ihrer Zeit als Kunsterzieher intensiv mit den beiden alten Drucktechniken auseinander. Dazu Wolfgang Martens: „Die Monotypie verlangt einen spontanen Umgang mit dem Zeichenstift und bringt überraschende Ergebnisse hervor. Die Arbeiten sind sehr abhängig von Papier und Farbauftrag.“

Abreibung

Der berühmte Künstler Max Ernst bediente sich gerne der „Frottage“, was aus dem Französischen übersetzt so viel wie „Abreibung“ bedeutet. Viele Kinder lernen diese Drucktechnik unbewusst und spielerisch: Wenn sie etwa ein Geldstück mit einem Papier abdecken und dann mit einem Bleistift darüberfahren, um so die hervorstehenden Konturen sichtbar werden zu lassen. Zarte Papiere, etwa aus Seide, eignen sich besonders gut für Monotypie und Frottage. Fallen die gezeigten Monotypie-



Seit 23 Jahren organisieren Gisela und Wolfgang Martens in ihrem „Kunststall“ in Kronenburg interessante Ausstellungen zu verschiedenen Themen und Techniken.

BECK KLINCKHAMMER

en in Kronenburg durch einen starken Hell-Dunkel-Kontrast auf, so erscheinen die Frottagen wesentlich zurückhaltender.

Die zweite Technik kommt dem ruhigen Temperament von Gisela Martens sehr entgegen. Ihre Studien von Kronenburg wirken zerbrechlich, aus einem abstraktesten Baugewirb erhebt sich zaghaft die Silhouette des historischen Burgerbergs.

Außerdem widmete sich die Künstlerin alten Brettstrukturen,

die sie mit Graphit- und Bleistift festhielt. Die Einzelstrukturen fügte sie gekonnt zu Collagen zusammen.

In den vergangenen zwei Jahren setzte sich Wolfgang Martens intensiv mit seinem Geburtsort Uelzen und seinen beiden Wohnorten Tülsdorf und Kronenburg auseinander. Drei Bücher entstanden, die teils historisches Bildmaterial, aber auch aktuelle Sichtweisen enthalten. Insgesamt werden im „Kunststall“ in Kronenburg rund

200 Exponate im Rahmen der Werkchau gezeigt.

Die Ausstellung „Monotypie und Frottage“ ist noch bis Sonntag, 13. November, im Kunststall, Burgstraße 10, in Kronenburg zu sehen. Die Öffnungszeiten sind freitags von 15 bis 18 Uhr, samstags von 11 bis 13 Uhr und von 15 bis 18 Uhr sowie sonntags von 11.30 bis 13 Uhr und von 15 bis 17 Uhr. Weitere Informationen gibt es im Internet.

www.derkunststall.de

II. Zur Galerie

Den Galeriebetrieb haben wir 1989 aufgenommen, während die erste Ausstellung bereits 1988 in dem ursprünglichen Zustand des Hauses begonnen hatte.

Von Beginn an wollten wir in dem Haus eine Dreiteilung, zum einen Atelier, dann sollte es Ausstellungshaus und Museum sein. Das Ausstellungshaus erstreckt sich über 3 Ebenen im ehemaligen Wirtschaftsteil und über die erste Ebene des Wohnbereiches.

Die **Galerie** umfaßt eine ständige Werkschau bildender Kunst der Familie Martens. Dabei variieren die Techniken (Öl, Acryl, Aquarell, Radierung, Lithographie, Handzeichnungen etc) sowie die Stilrichtungen je nach Person. Zusätzlich finden themenbezogene Ausstellungen statt, die extra angekündigt werden. Die zweite Komponente: das **Museum**, befaßt sich in Ausstellungen mit allgemein kulturgeschichtlichen Aspekten. Hier werden zeitweise Ausstellungen zur Kulturgeschichte und auch zur Geschichte des Ortes Kronenburg gezeigt. Die Martens haben sich auch zur Aufgabe gemacht immer ihre eigenen Arbeiten im Zusammenhang mit der Kunstgeschichte zu sehen, um so für den Betrachter den Zugang zu erleichtern.

Unterstützt wird diese Ausstellungsweise durch die umfangreichen Sammlungen von Wolfgang Martens.

So ist das Haus gleichzeitig eine Heimstätte für die Kunst und wird auf dies Weise eine Begegnungstätte für kunstinteressierte Menschen. Dadurch unterscheidet es sich gravierend von den reinen „Kunsthäusern“, die vorwiegend auf den Verkauf ausgerichtet sind.

Es werden zwar auch Werke zum Verkauf angeboten, dabei sind die Preise so gestaltet, daß jeder angesprochen ist. Von Zeit zu Zeit werden die Exponate gewechselt, so daß es sich lohnt, immer mal wieder einen unverbindlichen Besuch in der Galerie durchzuführen. Die Familie Martens ist dabei jeder Frage gegenüber aufgeschlossen.

Die Galerieauffassung hat auch dazugeführt, daß „der Kunststall“ in internationalen Galerieverzeichnissen bereits seit 2002 verzeichnet wird. u.a.

- 1) KQ Kunstquartal (früher belzer)
- 2) Kürschners Handbuch der Bildenden Künstler

Diese Hinweise haben bereits Besucher aus überregionalen Gebieten nach Kronenburg gelockt.

Der Kunststall als **Atelierhaus** ist in seiner Art etwas Besonderes, wenn nicht Einzigartiges, da dem Betrachter die Möglichkeit eröffnet wird, mit den Künstlern direkt in Kontakt zu treten und innerhalb der Kurse eigene Kreativität zu entwickeln.

Für die Familie Martens ist es ein Ort für kreatives Arbeiten, einmal für ihr künstlerisches Schaffen und auch für ihre gestalterisch Arbeiten am Hause selbst. So sind zahlreiche plastische und malerische Veränderungen im alten Haus entstanden, die das Haus unverwechselbar als Ort einer Künstlerfamilie kennzeichnen.



Ausstellungsraum 1988

Mit viel Liebe zum Detail

Künstlerehepaar Martens feierte 20 Jahre Kunststall

Von ELVIRA HILGERS

Insgesamt 75 Ausstellungen präsentierte das Künstlerpaar Gisela und Wolfgang Martens in den letzten 20 Jahren in seinem Kunststall in Kronenburg. Samstag nun konnte das Paar das 20-jährige Jubiläum feiern. Dazu kamen Nachbarn und Gäste, um dem Paar zu gratulieren. Schließlich haben sie inzwischen ein Kunstmuseum im historischen Kunststall. Mit viel Liebe zum Detail hat das Paar in all den Jahren Kunstobjekte zusammengetragen, die sie in ihrem Museum zeigen. Zu jeder Ausstellung hat Wolfgang Martens auch eine Geschichte, die er den Gästen gerne erzählt.

So hat der Kunststall über all die Jahre einen interessierten Besucherstamm gefunden, der immer wieder erstaunt ist über die vielseitigen Ausstellungen. Sogar eine Orangpapierausstellung, Geföhle in Pflanz und Aardennen, eine repräsentative Küchenausstellung oder aber Nordseelandschaften wurden präsentiert. Dokumentiert ist auch wie man Pflanzenfarben macht oder der Blandruck. Aber auch Musikveranstaltungen und Lesungen kommen im alten Kunststall zum Tragen, schließlich fasst das alte Gebäude mit den Fachwerkwänden bis zu 80 Besucher.

Vorwiegend sind im Kunststall Arbeiten der vielseitigen Künstlerfamilie Martens zu sehen, denn sowohl das Ehepaar, wie auch die drei Kinder Peter, Daniel und Sonja sind künstlerisch tätig. Die neue Ausstellung bietet kleine Ausschnitte und Impressionen von einigen bisherigen Ausstellungen.

Anfangen hat das Paar 1988 mit Landschaftsstudien, die im ehemaligen Kuhstall und in der Tenne gezeigt wurden. Schon bald wurde die Ausstellungsfläche vergrößert



Wolfgang und Gisela Martens, ein Künstlerpaar, das mit viel Liebe zum Detail in ihrem historischen Kunststall seit 20 Jahren Ausstellungen präsentiert. (Foto: E. Hilgers)

ert und 1996 zu den ersten Kronenburger Kunst- und Kulturtagen durch größere Objekte von Wolfgang Martens bereichert. Dabei waren auch schon Arbeiten der drei Kinder vertreten. Besondere Aus-

stellungen waren über den Totentanz vom Mittelalter bis zur Gegenwart und über „125 Jahre Deutsche Mark“, mit vielen Dokumenten aus dem jeweiligen Zeitabschnitt. Martens erinnert sich noch, dass

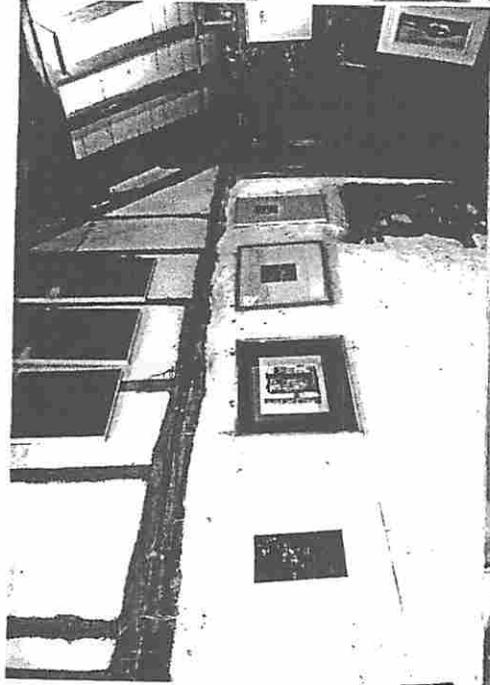
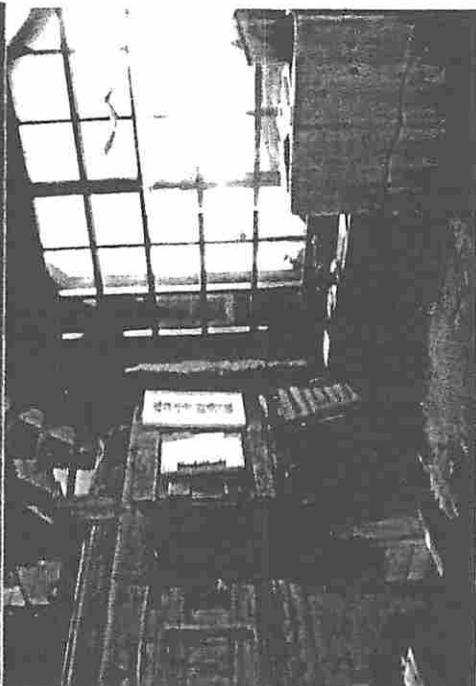
seine Mutter morgens einen ganzen Wäschekorb Geld holte, das mittags weg sein musste. Daneben zeigt das Paar immer wieder unterschiedliche Phasen und Techniken aus ihren künstlerischen Arbeitsprozessen. Aus diesem Bereich war auch die letzte Schau über die Geschichte des Aquarells. „Kinder der Kunst“ war eine herausragende Ausstellung, die Werke der von Martens ausgebildeten Künstler zeigte – darunter auch der Oscar- und Grimme-Preisträger Christian Becker.

Dokumentation zur Kronenburger Burg

Die Rückbestimmung macht neugierig auf das umfangreiche Programm, zu dem auch die Dokumentation zur Kronenburger Burg mit ihren Besitzern zählt und an der Wolfgang Martens schon einige Jahre arbeitet. Wenn die Legende stimmt, stammt auch Kaiser Lothar, 795 geboren und 855 gestorben, aus dem Geschlecht Martens.

Wolfgang Martens, 1936 in Uelzen geboren bildete sich künstlerisch und absolvierte ein intensives Studium realistischer und traumhafter Bildstrukturen. Ab 1975 war Martens Studiendirektor in Krefeld. Gisela Martens 1934 in Schlesien geboren, studierte an der Kunstakademie Düsseldorf Kunst- und Werkerziehung. Den Burgort Kronenburg lernte die Künstlerin bereits 1956 bei einem Studienaufenthalt kennen.

Die Ausstellung „20 Jahre Kunststall in Kronenburg“ ist noch bis zum 12. Oktober 2008, freitags von 15 bis 18 Uhr, samstags von 10 bis 13 Uhr und von 15 bis 18 Uhr und sonntags von 11.30 bis 13 Uhr und 15 bis 17 Uhr geöffnet. Infos unter:



„Der Kunststall“

III. Die Ziele des Hauses

Von Jugend auf widmet Wolfgang Martens alle Kraft der Kunst, auch durch seine Lehrtätigkeit hat er seine Passion auf die nachvollgende Generation vermittelt und eine große Anzahl von „Kunstjüngern“ gefördert, was er in einer Ausstellung 2000 im Kunststall gezeigt hat. Durch sein intensives Kunststudium in Berlin und den nachvollgenden Jahren in Diskussionen und Vorträgen hat er sich ein Wissen angeeignet, daß er immer verantwortungsbewußt weitergeben will. Seine Aufgabe ist es, die Qualitätsunterschiede in der Kunst zu verdeutlichen. Seine kunstgeschichtlichen Studien haben ihm verständlich gemacht, das die Kunst sich in einem Wandel befindet und das der Künstler ein Kind seiner Zeit ist und er sich am Hergebrachten orientieren darf aber stets darüber hinausgehen sollte.

Kunstgeschichtlich sind ältere Stilformen wohl interessant, aber es ist verfehlt sich an ihre Technik und Intention zu orientieren. Er muß selbst seinen Weg finden. Seine Professoren haben ihm verständlich gemacht, das der Besuch in Museen der Vergangenheit für den aktiven Künstler gefährlich ist und er lieber von sich aus seinen Weg finden muß.

Die intensive geistige Auseinandersetzung in der Hochschule für Bildende Künste in Berlin u. Düsseldorf haben so ihnen den Weg gewiesen, was auch erfolgreich seine „Kunstjünger“ beeindruckend weitergeführt und auf diese Weise zu herausragender Stellung geführt haben. Ursprünglich sollte diese Intention durch den Kunststall weitergeführt werden, was auch einzelne Gesprächskreise gezeigt haben.

Otto Pankok hat einmal gesagt, was auch für Wolfgang Martens zutrifft: „Du sollst dich vor dem persönlichen Stil hüten“. Das Festfahren in einem persönlichen Stil ist nichts anderes als Knebelung der schöpferischen Freiheit „Du sollst vor jedem Bild, das du beginnst, das Gefühl haben, es wäre dein erstes“: Routine ist somit der Tod jeder Kunst. Diese Überlegungen kamen Martens sehr entgegen. „Ich wollte immer auf den Augenblick reagieren können“. Er wollte stets offen sein für neue Ideen und das will er auch durch Ausstellungen im Kunststall fördern.

Picasso: „Das Geheimnis der Kunst liegt darin, daß man nicht sucht, sondern findet“.



Das unter Denkmalschutz stehende Haus wurde laut Urkataster 1891 datiert. Es ist ein schlichtes, traufseitiges, zweigeschossiges Wohnhaus. In der Flucht des Straßenverlauf folgend, zwischen dem Wirtschaftstrakt in der linken- und dem Wohntrakt in der rechten Haushälfte abgefaßt, ist es ein aus Bruchstein erbautes und rund verputztes Wohnstallhaus mit pfeilgedeckten Satteldach. An der rückwärtigen, an Wohntrakt zweigeschossigen und in der Höhe der Obergeschosshöhe leicht zurückspringenden Traufwand waren ursprünglich sandsteinvermauerte Fenster.

Kunststall



Burgstr. 10
53949 Kronenburg-Dahlem

Atelierhaus und
Museumsgalerie
in Kronenburg

Der Kunststall umfaßt drei wichtige Funktionen. Er ist einmal Atelierhaus der Familie Martens, zum anderen ist er gleichzeitig Galerie, wo Werke der Familie und befreundeter Künstler gezeigt werden. Außerdem findet nebenbei ein kleiner Museumsbetrieb statt.



→ der KUNSTSTALL
galerie | museum | atelierhaus

IV. Zu den Ausstellungen

Hauptsächlich umfassen die Ausstellungen Werke der bildenden Kunst, vorwiegend der Familienmitglieder. Daneben werden Ausstellungen allgemein kulturgeschichtlicher Art angeboten.

Auch zu einzelnen Werkprozessen der Bildenden Kunst werden Einzelhinweise gegeben, die manchem auch Anregungen geben können.

In der Ausstellung „Visionen des Todes“ wurden Totentänze aus der Pariser Nationalbibliothek bis zu Darstellungen aus der Gegenwart gezeigt. Zu dieser Ausstellung erschien auch in der Aachener Kirchenzeitung ein umfangreicher Artikel. Viel beachtet war die Ausstellung 1998 zum Thema „127 Jahre Deutsche Mark am Übergang zum Euro“. Sie zeigt aus diesen Jahren sämtliche originale Papiergeldscheine mit vielen entsprechenden Begleitmaterialien. Weitere viel beachtete Ausstellungen waren 1999 „gespalten“, 2000 „Freunde u. Vorbilder“, 2001 „Kinder der Kunst“, 2002 „Kreuzwegdarstellungen“, 2002 „Karneval der Tiere“, 2003 „Pflanzenfarben“, 2004 „Bunte Welt der Orangenpapiere“, 2005 „Über 100 Jahre Bilder aus Berlin“, 2005 „Europäische Künstlerdörfer“, 2008 „Die Küche“, 2009 „Auswanderer“, 2011 „Die Postkarte“, 2011 „Die Monotypie und die Frottage“, 2012 „Der Holzschnitt u.a. Hap Grieshaber“, 2012 „Die Kunst unterm Hakenkreuz“.

Zum Teil sind zu den Ausstellungen kleine Begleithefte erschienen.

Auch für die folgenden Jahre sind interessante Ausstellungen in Vorbereitung. Den Martens scheinen nie die Ideen und das Material auszugehen. Es sind in Vorbereitung eine Ausstellung über ihren verstorbenen Freund und Kronenburgbegeisterten Bruno Stane-Grill, zu einer Tapetenausstellung, zum Hause, zur Burg und zum Kronenburger Adelsstamm (in einigen Jahren).



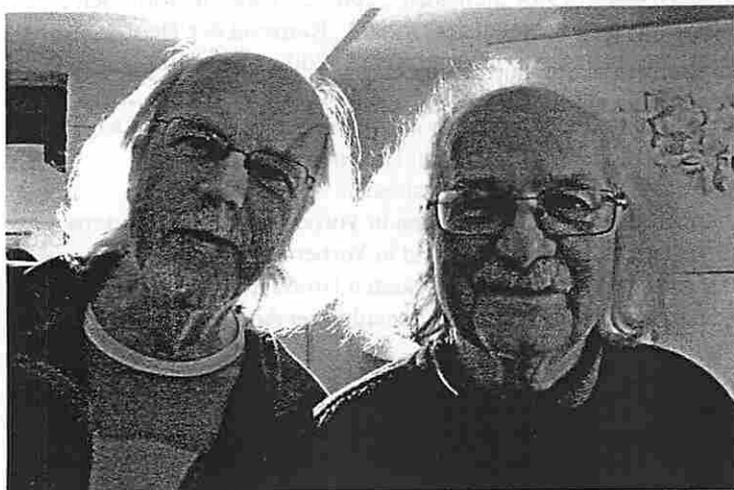
Ausschnitt aus der Küchenausstellung

V. Zu den Kursen

Jahrelang haben die Martens im Kunststall und in St. Tönis Aquarell- und Zeichenkurse nach individueller Absprache durchgeführt. Sie fanden in den Sommermonaten ab drei Kursteilnehmern statt. Herr Martens hat vielen jungen Menschen beim Übergang zu den Akademien geholfen.

Auch zum Lehmbau hat der Hausherr manigfaltige Hinweise gegeben und an den Baulichkeiten des Hauses erläutert.

Auf diese Weise hat der Kunststall auch zur Weiterbildung in vielfacher Hinsicht durch Kurse und Ausstellungen beigetragen.



Is dat even schrikken: het lijkt erop alsof ik in Duitsland onverwachts een broer tegenkom. Of, zoals vriend en fotograaf Kees van den Berg uit Bilthoven grapte: 'Hij heeft zeker dezelfde kapper.'

[Lees meer "Heb ik een broer...?" »](#)

in [Fotografie](#), [Fotolocaties](#), [FOTOmoment](#), [Opmerzaam](#) | [Permanente link](#) | [Reacties \(2\)](#) | [TrackBack \(0\)](#)

Eine Gruppe niederländischer Journalisten im Kunststall, 2010

VI. zu den Führungen

Es wurden Führungen zum Lehmbau und zu den Ausstellungen angeboten. Zudem gibt es immer wieder Hinweise zu Werkprozessen der Bildenden Kunst, die manche Arbeitsweisen für den Laien verständlicher machen und selbst Anregungen geben. Der Erfahrungsaustausch hilft so beiden Seiten.

Das Haus ist teilweise wieder in der alten Lehmtechnik restauriert worden. An vielen Stellen im Haus wird diese Bauweise deutlich. Für Interessenten steht die Familie zur Verfügung.

VII. Zur Familie

Gisela und Wolfgang Martens haben an den Kunstakademien (Hochschule für Bildende Künste) in Düsseldorf und Berlin studiert. Ihre Kinder Peter, Daniel und Sonja haben ebenfalls ein künstlerisches Studium absolviert an der Akademie der Bildenden Künste in Nürnberg, der Gesamthochschule Essen und der Staatlichen Akademie der Bildenden Künste Stuttgart. Alle üben professionell jetzt ihre gestalterischen Berufe aus.

Nur selten findet man eine derartige kunstbegeisterte Familie, die alle ihre Energie in die gestalterische Welt und in die Vermittlung von künstlerischen Ideen steckt. Möge ihr Engagement weiter ansteckend wirken.

Wolfgang Martens stammt aus einer Familie, in der sich mehrere als Künstler einen Ruf erworben haben. Sein Vater, der Kulturbaumeister Otto Martens, hat in seiner Freizeit ebenfalls viel gezeichnet und gemalt. Ein entfernter Verwandter, Kurt Otte, gehörte zu den ersten 5 Studenten der „Meisterschule für Malerei“ in Kronenburg. Die Begeisterung für die Kunst hat sich auch auf die Kinder von Gisela und Wolfgang Martens übertragen.

Wir sind wie viele andere Künstler nach Kronenburg gekommen, um uns aus der Hektik des Alltags auszuklinken. Diese Rückbesinnung in Kronenburg geschieht aber nicht aus reiner Nostalgie, sondern wir wollen auf den Wurzeln einer Kultur aufbauen und uns neu anregen lassen.



Ausstellungsplakate des Kronenburger Kunststall

VIII. Künstlerisches Wirken

Die Familie Martens hat sich schon immer für die Kunst in vielfältiger Form durch Ausstellungen, Vorträge, Anregungen zu Zusammenschlüssen von Kunstinteressierten eingesetzt. Bereits als Schüler war Wolfgang Martens aktiv in einer Kunstvereinigung und bei Vorträgen der Volkshochschulen.

Auf seine Anregung wurde auch die KKK in Kronenburg eingerichtet. Die ersten Überlegungen zu dieser Kulturtagen sind 1996 in einem Gespräch mit der Wirtin des damaligen Burghotels entstanden. Kurz darauf wurde diese Anregung in einem Gemeindeggespräch kurzfristig ergänzt. Mittlerweile haben diese Tage bereits 17 Mal stattgefunden.

Ein wichtiger Glanzpunkt war die Ausstellung „Kinder der Kunst“, in der Arbeiten von Künstlern, Architekten, Literaten und Kunsthistorikern gezeigt wurden, die W. Martens vorgebildet hatte.

In den vielen Treffen mit Künstlern, Kunstinteressierten und Freunden im Kunststall kam es zu anregenden Gesprächskreisen zu denen die Martens aktiv beigetragen haben.

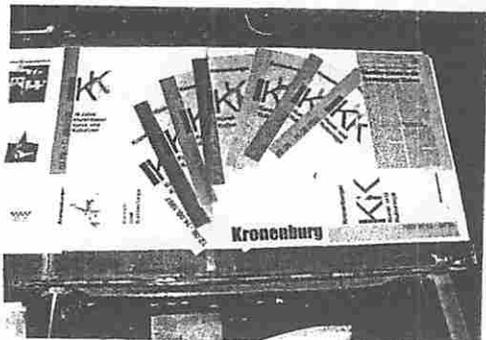
Auch die im Kunststall stattfindenden Theater, Musikveranstaltungen und literarischen Lesungen hat die Familie aktiv gefördert. In diesem Rahmen ist eine Ausstellung zu der Literatur der Eifel und zum berühmten Kronenburger Literaturkreis und zu den Buchvorstellungen des Kippenheuer und Witsch-Verlags in Kronenburg vorgesehen.

Der Kunststall hat bereits eine umfangreiche Eifelbuchsammlung zur Burgeschichte für die Analyse der Kronenburger Geschichte.

Nach außen wurden Verbindungen zu anderen europäischen Künstlerkolonien gesucht, auch dazu hat sich viel Buchmaterial angesammelt.

Einen Höhepunkt in der Geschichte war der sechsstündige Drehtag des SWR im Kunststall anlässlich einer Ausstellung 2001.

Viele haben so unvergessliche Stunden in Kronenburg verlebt, die sich sehr fruchtbar für das Haus ausgezahlt haben. Auf diese Weise leistet das Haus einen wertvollen Beitrag zur Ausstrahlung des Kunstortes Kronenburg.



IX. Zum Haus

1988 erwarben die Martens das unter Denkmalschutz stehende 300 Jahre alte Bauernhaus. Es war zeitweise eine kleine Anbauerstelle der Familie Hermanns und Dederichs. Bei der Renovierung der Hauptfassade 1995 wurde der Türsturz des Haupteingangs freigelegt und entdeckt, daß ein Peter Hermann im Jahre 1851 die Haustür verlegt hatte, laut eingemeißelten Datums des Türsturzes. Diese Tür hat eine Sandsteineinfassung. Verwunderlich war aber der Fund einer weiteren Tür, die bei der Freilegung der Wände zum Vorschein kam. Diese befindet sich im linken Fenster der Hauptfassade des Wohnhauses. Diese Türeinfassung besteht aus einzelnen Sandstein- und Lavablöcken. Daraus ist erkennbar, daß das Haus wenigstens 150 Jahre früher entstanden sein muß. Die zwei oberen kleinen Fenster zeigen im Mauerwerk nachträgliche Veränderungen. Mit diesem vermutlichen Umbau von 1851 sind auch die Stallungen an das ursprünglich quadratische Haus angebaut worden. Die Frage bleibt daher vorläufig unbeantwortet, was dieses quadratische Gebäude zu bedeuten hatte. War es ein Teil der Stadttore, deren es bis Baasem (2 km) neun geben sollte, und von denen nur noch fünf nachweisbar vorhanden sind?



Das Haus zeigt mehrfache Ergänzungen, so daß es über hundertfünfzig Jahre früher gebaut sein muß. Die alten Lavasteingewände wurden normalerweise in Kronenburg nur noch bis 1640 angewandt. Ähnliche Gewändestrukturen sind auch im ursprünglichen Hausteilo mehrfach nachweisbar.

Mit dem Umbau 1851 sind die Stallgebäude an das quadratische Haus angebaut. In dieser Zeit scheint auch das Obergeschoß verändert worden sein. Bei der Renovierung im alten Sinn, ist die ursprüngliche Baustruktur wieder sichtbar geworden, auf die Rücksicht genommen wurde.

Das Haus liegt in städtebaulich bedeutsamer Lage unmittelbar an der Zufahrt zum Stadttor. Mit den im Haus und im Untergrund vorgefundenen Details ist das Haus im Zusammenhang mit der Vortoranlage zu sehen.



2001 Ausstellung: „Kinder der Kunst“





Fundstücke aus dem Haus
(römisch, Mittelalter, Neuzeit, Münze von 1320, Empiremedaillon)

Das unter Denkmalschutz stehende Haus besteht aus verputzten Bruchsteinwänden und einem angebauten Fachwerkteil. Im Jahre 1851 wurde das Haus umgebaut und durch den Wirtschaftsteil ergänzt. An der Rückseite des Hauptgebäudes sind die alten Fachwerkteile überputzt. Das Haus ist ein schlichtes traufständiges, zweigeschossiges Einhaus; es ist ferner ein zweiraumtiefer Zweiraumtyp mit z.T. original erhaltener Innenraumausstattung. Der hinten angrenzende Bau war ursprünglich ein einfacher Stall. Er hat anfänglich eine grobe Bruchsteinpflasterung als Fußboden.

„In Proportion und Erscheinungsbild ist es ein weitgehend ungestört erhaltenes und daher bereits seltenes Einhaus. Seine ursprüngliche Raumaufteilung und einige originale Ausstattungsdetails, wie Kaminanlage und Rauchfang, Treppe und zum Teil originale Decken mit starken Unterzügen müssen als selten und daher unbedingte Bestandteile des Baudenkmals als Baudenkmal erhalten bleiben.“

Bei der Renovierung wurde bewußt auf die ursprünglichen Techniken und Materialien zurückgegriffen, so bestimmt der Lehm- und Ziegelmörtelbau wieder die Atmosphäre des Hauses.

Durch einige Ergänzungen wird das Gebäude als Ausstellungsfläche genutzt, wobei beide



Gebäudetrakte wieder verbunden sind. Tausende von Scherben und andere Fundstücke sind bereits aus Fußböden und sonstigen Verstecken gefunden und gesammelt worden. Sie zeigen ein bewegtes Bild des Hauses und seiner Bewohner auf dem Weg durch die Geschichte. Allein 200 verschiedene Tapeten wurden im Hause gefunden, die in den nächsten Jahren in einer Ausstellung gezeigt werden sollen.

So sind Haus und Kunst ein immer wieder spannendes Erlebnis.

X. Zum Ort

Etwa 750-900 n. Chr. (in der Karolingerzeit) dringen die Mönche der berühmten Benediktinerabteien Stablo-Malmedy und Prüm immer stärker in den Eifelraum vor und führen neue Rodungen in der Hocheifel durch. In der späteren Herrschaft Kronenburg besitzen diese Klöster auch in den folgenden Jahrhunderten beachtliche Liegenschaften. Deshalb ist es verständlich, daß eine Urkunde der Abtei Stablo-Malmedy die erste allgemein bekannte Erwähnung der Ortschaft Kronenburg im Jahre 1277 bringt. Aus dieser Zeit gibt es auch einen Hinweis auf eine Niederlassung des Johanniter-Ritterordens in Kronenburg. Beide Urkunden weisen darauf hin, daß wir es schon mit einer älteren Ansiedlung zu tun haben, denn Herrschaftsbereich und Burg sind bereits vorhanden.

Genealogisch betrachtet kommt man auf einen bedeutend älteren Zeitraum. Interessant ist, das die Kronenburger Herren, die in einer Kölner Urkunde mit kaiserlicher Abstammung in Verbindung gebracht wurden, einen bedeutenden Stammbaum gehabt haben. Fest steht dabei, daß das Dollendorfer Geschlecht in das Kronenburger Haus eingeheiratet hat und das 1277 bereits Herrschaft und Kronenburger Burg bestanden und nicht erst von den Dollendorfern errichtet wurde. Sicher ist aber bereits Adolf v. Dollendorf Herr auf Kronenburg. Dieser Adolf von Dollendorf ist bereits vor 1240 gestorben. In alten Urkundenbüchern und Forschungen wurden frühere Angaben gegeben, die in einem späteren Buch zusammengefaßt werden sollen. Für den Besitzer des Kunststall ist es deshalb so interessant, weil er seine Familiengeschichte mit der frühen Kronenburger in Zusammenhang bringen kann.

Kronenburg ist eine ehemalige Residenzstadt und spätere Kantonhauptstadt in der Hoch- und Vulkaneifel. Es gehörte zu verschiedenen Herrschaftsbereichen, so sind heute noch Jülicher, Kölner, Trierer, Luxemburgische, französische und sogar spanische Einflüsse erkennbar.

Die wechselseitige Geschichte ist teilweise noch an den Häusern ablesbar. Auch das rauhe Klima der Schnee-Eifel macht sich hier bemerkbar, Schon früh wurde der Ort von Künstlern aufgesucht und zählt zu den deutschen Künstlerkolonien. Zeitweise beherbergte man hier sogar eine „Meisterschule für Malerei“.

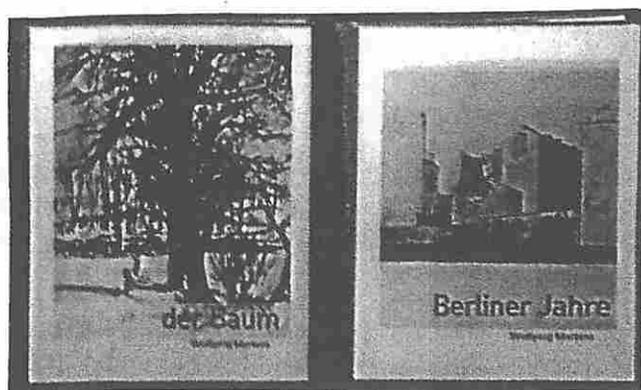
Die Eifel und Kronenburg haben eine versteckte Tradition, nicht so wie die Künstlerkolonien in Barbizon, Worpswede, Dachau, Willinghausen und andere. Kronenburg ist ein Ort, wo sich immer wieder Künstler auf Zeit oder auf Dauer zurückgezogen haben und die Eigenarten von Ort und Natur auf sich haben wirken lassen. Diese Künstler kamen aus unterschiedlichen staatlichen Akademien und suchten in der Landschaft eine ungebundene Fortbildung ihrer künstlerischen Laufbahn ohne ständige öffentlicher Kritik. So sind auch die Martens aus dem Ausstellungsbetrieb der Großstädte ausgebrochen und haben in Kronenburg ihre Ruhe gefunden, wo sie aber weiter wirken möchten.

Kronenburg wird als Juwel unter den Perlen der Eifel genannt, es versetzt den Besucher in eine mittelalterliche Atmosphäre

XI. Zum Schrifttum

- Hefte: a) Wanderwege um Kronenburg
b) Zu den einzelnen Ausstellungen
c) Zum Ort und zum Kunststall

Bücher: Kronenburg auch unser Ort
Kronenburg (Monotypien)
Berliner Jahre
Der Baum
Rot-Weiß
Kinder der Kunst
Sonja Martens, der KUNSTSTALL
u.a.



Kunststall
Galerie

Burgstr. 10
53949 Kronenburg-Dahlem

Wanderung
durch und um
Kronenburg
herum

Die kleine Reihe soll
einen Eindruck von der
Bedeutung, der Kultur
und der landschaftli-
chen Reize dieser al-
ten Residenzstadt ge-
ben.

Heft 2
Die Burg

Kunststall
Galerie

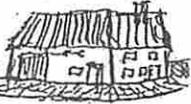
Burgstr. 10
53949 Kronenburg-Dahlem

Wanderung
durch und um
Kronenburg
herum

Das Künstlerdorf

Die kleine Reihe soll
einen Eindruck von der
Bedeutung, der Kultur
und der landschaftli-
chen Reize dieser al-
ten Residenzstadt ge-
ben.

Heft 4
Das Künstlerdorf

Kunststall
Galerie

Burgstr. 10
53949 Kronenburg-Dahlem

Kronenburger
Kunst- und Kulturtag

Worte zur Eröffnung der
11. Kronenburger Kunst- und
Kulturtag



Kronenburg 2. 10. 77

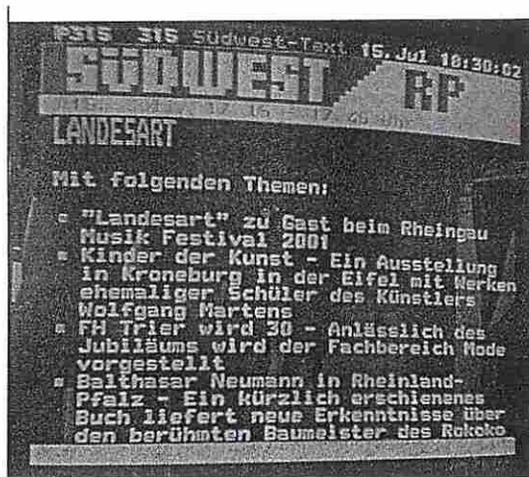
G. Martens



3/40 I

W. Martens

Kronenburg - Arbeiten von Gisela und Wolfgang Martens



Sechs Stunden filmt der SWR im Kronenburger Kunststall;
1. Juli 2001

